

## Newsletter 3/2012

---

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen in Köln und Umland .....	S. 4
Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus.....	S. 8
Am rechten Rand.....	S. 9
Neu in der Bibliothek.....	S. 11
Impressum.....	S. 12

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,



in Deutschland und in ganz Europa finden jedes Jahr im März mehrere tausend Veranstaltungen im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ statt, die öffentlichkeitswirksam

Zeichen setzen gegen Rassismus und für eine friedliche und weltoffene Gesellschaft. Warum ausgerechnet im März? Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt Sharpeville in Südafrika - 50 km südlich von Johannesburg – rund 20.000 Menschen zusammen, um gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes zu demonstrieren. Diese Gesetze sahen die scharfe Trennung von Wohn- und Geschäftsbezirken für Weiße, Schwarze und Inder vor. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinewerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter. 69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder.

Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung“ ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedsstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswo-

che der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren. Inzwischen sind daraus zwei Wochen geworden, die in diesem Jahr vom 12. – 25. März 2012 stattfinden.

Auch in Köln wird es entsprechende Aktionen geben. So wird das Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung am Mittwoch den, 21. März 2012, in den Köln-Arcaden in Kalk seine Arbeit vorstellen und mittels szenischer Inszenierungen auf das Thema aufmerksam machen. Weitere Informationen zu den Internationalen Wochen finden Sie auf S. 8.

Auf zwei weitere Veranstaltungen im März möchte ich Sie ganz besonders hinweisen. Zum einen auf die Deutschlandpremiere des Films Newo Ziro am **17. März** im Rahmen der von der Melanchthon-Akademie, ibs und Rom e.V. organisierten Veranstaltungsreihe zum Antiziganismus (S. 2).

Zum anderen auf die Benefizveranstaltung für das NS-Dokumentationszentrum: Am **Samstag, den 24. März 2012, um 19:30 Uhr** präsentiert Wilfried Schmickler sein neues Programm „Weiter“ im VHS-Forum/Rautenstrauch-Joest-Museum (S. 3). Ich würde mich sehr freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

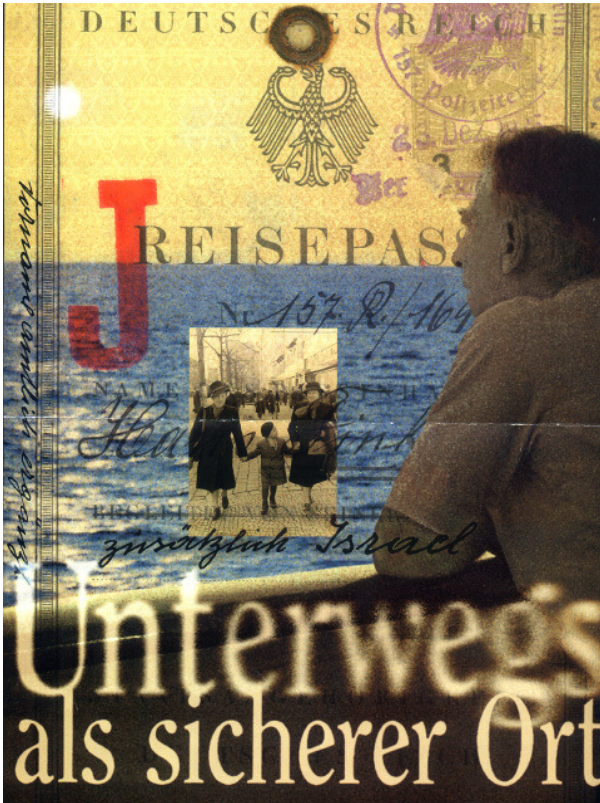
Ich bedanke mich ganz herzlich bei Anna Schroeder für die Unterstützung bei dieser Ausgabe des Newsletters.

**Hans-Peter Killguss,**  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## Unterwegs als sicherer Ort

Dokumentarfilm, Samstag, 3. März 2012, 15 Uhr, EL-DE-Haus

Zum 70. Geburtstag des Schriftstellers Peter Finkelgruen zeigen wir den Dokumentarfilm von Dietrich Schubert „Unterwegs als sicherer Ort“.



In „Unterwegs als sicherer Ort“ von 1997 begleitete der Kölner Filmemacher Dietrich Schubert den in Köln lebenden Juden Peter Finkelgruen auf den Spuren seiner Emigrationsgeschichte. Auf der Suche nach dem Mörder seines Großvaters, der in Theresienstadt ermordet worden war, reist Peter Finkelgruen über seinen Geburtsort Shanghai bis nach Haifa. Hierher war er als Neunjähriger 1951, nach dem Tod der Eltern, mit seiner Großmutter übergesiedelt. Für Peter Finkelgruen, der sich „unbeheimatet“ fühlt, ist die Spurensuche zugleich eine Suche nach den eigenen Wurzeln.

In Anwesenheit von Peter Finkelgruen und Dietrich Schubert.

Eintritt frei – Um eine Spende für das Projekt des Jüdischen Nationalfonds für einen Wald im Norden Israels, der nach Peter Finkelgruen benannt wird, wird gebeten.

Ort: EL-DE-Haus, NS-Dokumentationszentrum, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Veranstalter: Friedensbildungswerk Köln, Verein EL-DE-Haus e.V., Verband deutschsprachiger Autoren im Ausland – ehemals exil-P.E.N., Jüdischer Nationalfonds, Rhenania Judaica, Edelweißpiratenclub e.V., deutsch-jüdische Internetmagazin haGalil, Melanchthon-Akademie, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

## Tag der Archive

Samstag, 3. März 2012, 11 – 17 Uhr, Köln Porz-Lind

Am 3. März 2012 findet der „Tag der Archive“ statt. Von 11 bis 17 Uhr präsentieren sich 19 Archive, darunter auch das NS-DOK, im Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum in Porz. Die vom Möbelhaus porta unterstützte Veranstaltung steht unter dem Motto „Mitten im Leben“ – „Alltägliches“ aus Kölner Archiven. Im Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum erhalten die Besucher Einbli-

cke in den Wiederaufbau des Historischen Archivs der Stadt Köln. Um 14:30 Uhr wird Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes ein Grußwort sprechen, um 15 Uhr gibt die Kölner Band „erdmöbel“ ein Konzert.

Veranstaltungsort: Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum und Möbelhaus porta, Frankfurter Straße 50, 51147 Köln Porz-Lind

## Baumpflanzung für Peter Finkelgruen

Freitag, 9. März 2012, 15 Uhr, Köln-Lindenthal

An Peter Finkelgruens 70. Geburtstag wird in Erinnerung an seinen in der Kleinen Festung Theresienstadt ermordeten Großvater Martin Finkelgruen (1876–1942) auf dem Mittelstreifen Sülzgürtel / Ecke Berrenrather Straße ein Baum gepflanzt und

ein Gedenkschild gebracht. Im Anschluss ab 16 Uhr findet eine literarisch-musikalische Festveranstaltung in der ev. Paul-Gerhardt-Kirche in Köln-Lindenthal, Lindenthal-gürtel 30 / Ecke Gleueler Straße statt.

## **Newo Ziro – Neue Zeit: Filmvorführung mit Gespräch** Samstag, 17. März 2012, 20 Uhr, Filmforum im Museum Ludwig



Vier Lebensläufe aus drei Generationen stehen exemplarisch für das Dilemma, in dem sich deutsche Sinti befinden: Wie können sie ihre kulturelle Identität bewahren, ohne sich gleichzeitig vor der Mehrheitsgesellschaft abzuschirmen? Schaffen deutsche Sinti mit der selbstbewussten Öffnung zur Außenwelt ihre eigene Identität ab, oder ist das die einzige Chance, dass sie anerkannter Teil der

Mehrheitsgesellschaft werden? Der Film gewährt tiefe Einblicke in eine Kultur, die meist negativ wahrgenommen wird, obwohl sie kaum jemand kennt. Robert Krieg und Monika Nolte ist ein schöner, mitreißender Film gelungen, der sowohl emotional anrührt als auch zum Nachdenken anregt.

Mit dem Regisseur Dr. Robert Krieg und Monika Nolte

### **17. März, 20 Uhr, Filmforum im Museum Ludwig: Deutschlandpremiere**

Filmgespräch mit Protagonisten und den Filmemachern,

kurze musikalische Einlage

Eintritt (Abendkasse): 6,50 Euro, erm. 5 Euro

### **31. März, 20 Uhr, Filmhaus: Lange Nacht:**

Filmvorführung, Gespräch mit Protagonisten und den Filmemachern, Live Musik: Lulu Reinhard, Büffet

In Kooperation mit dem Filmhaus Köln e. V.

Eintritt (Abendkasse): 6,50 Euro, erm. 5 Euro

## **Formen der Erinnerung: Kunst und Gedenken an Orten der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde**

Donnerstag, 15. März 2012, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Eine Veranstaltung im Begleitprogramm zur Aufstellung des Denkmals der Grauen Busse 1.9.2011 – 18.4.2012 am Landeshaus des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln-Deutz. Mit dem Denkmal der Grauen Busse erinnert der LVR als Nachfolger des Provinzialverbandes Rheinland an den Massenmord an fast 10.000 Psychiatriepatientinnen und -patienten aus dem Rheinland während des Nationalsozialismus. Mindestens 1.951 Menschen

wurden allein im Rahmen der „Aktion T4“ getötet. Referentin: Prof. Dr. Stefanie Endlich, Berlin

Ort: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Appellhofplatz 23-25, Köln

Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

(freier Eintritt für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus)



## **Wilfried Schmickler**

präsentiert sein aktuelles Programm

## **Weiter**

als Benefizveranstaltung für  
das NS-Dokumentationszentrum,  
Unterstützt vom Verein EL-DE-Haus e.V.

**Samstag,**  
**24. März 2012, 19.30 Uhr**  
im neuen VHS-Forum /  
Rautenstrauch-Joest-Museum  
am Neumarkt

Eintritt: 20 €,  
Benefizkarte 25 €, erm. 10 €  
Kartenvorbestellung per E-Mail:  
[nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder  
telefonisch: 0221-221-2 63 32  
Kartenvorverkauf im  
NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

## 20 Jahre Kölner Runder Tisch für Integration Donnerstag, 1. März 2012, 19 Uhr, Stolzestraße 1a, Köln

Der Kölner Runde Tisch für Integration lädt zu seinem 20-jährigen Jubiläum ein: „In den letzten Jahrzehnten ist die Kölner Bevölkerung ethnisch, kulturell und religiös vielfältiger geworden. Das führt zu dem Spagat, dass die Stadt sich öffnen und verändern muss und gleichzeitig ihre Eigenheit bewahren möchte. Damit diese Balance gelingt, ist es notwendig, dass alle gesellschaftlichen Institutionen in die Lage versetzt werden, mit Pluralität und Differenz produktiv umzugehen. In diesem Bereich leistet der Kölner Runde Tisch für Integration seit vielen Jahren beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement.“

*Der Kölner Runde Tisch für Integration (in den ersten Jahren: Kölner Runder Tisch für Ausländer-*

*freundlichkeit) besteht seit 1991. Als Bündnis gegen Vorurteile, Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt, in dem Kölnerinnen und Kölner mit und ohne deutschem Pass, Menschen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Verbänden, Initiativen, Medien und aller Religionen zusammengeschlossen sind, hat sich der Runde Tisch als Ziel gesetzt, für eine bessere Verständigung mit der zugewanderten Bevölkerung, den Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit einzutreten.*

*Zu Gast beim Kölner Runden Tisch für Integration ist am 1. März Minister Guntram Schneider, der das neue NRW-Integrationsgesetz erläutert.“*

Ort: Saal des Internationalen Zentrums Stolzestraße 1 a, 50674 Köln

## Solidarität in Mülheim mit dem Roma-Kulturbüro in Buchheim

Die Jugendpflege Köln Mülheim teilt mit: „In der Nacht zum 2. Dezember wurden Hakenkreuze mit brauner Farbe auf dem Roma-Kulturbüro Ecke Frankfurter Straße/Kirchgasse angebracht.“



Das Büro besteht erst seit einem Jahr. Hier findet Schülerförderung statt, es werden Bilder ausgestellt, es wird musiziert und es dient als Treff und Anlaufstelle für Nachbarn und Roma. Die Familie des Künstlers, die schon viele Jahre in guter Nachbarschaft im Stadtteil Buchheim lebt, empfindet den Anschlag als Bedrohung.

Bezirksbürgermeister, Interkultureller Dienst, Sozialraumkoordination und Jugendpflege besuchten unmittelbar danach das Kulturbüro, um Solidarität auszudrücken und praktisch werden zu lassen.

*Folgende Reaktionen und Aktionen wurden geplant und teilweise auch schon umgesetzt:*

- 1. Der Bezirksbürgermeister Fuchs, der IKD, die Sozialraumkoordination und die Jugendpflege verurteilten den Anschlag und drückten ihre Unterstützung und Solidarität aus.*
- 2. Alle Institutionen in Buchheim und in Mülheim wurden über den Anschlag über die sozialen Vernetzungen informiert.*
- 3. Jovan Nolic wurde für eine Solidaritätslesung im Kulturbunker-Restaurant Blänke am 27. Januar gewonnen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des 73. Salons Europa statt. Sie war ein voller Erfolg und sehr gut besucht.*
- 4. Das Kulturbüro erfährt eine aktive Unterstützung bei der Entwicklung von Förderanträgen durch IKD, Sozialraumkoordination und Jugendpflege.“*

Darüber hinaus gibt es – nicht zuletzt als Reaktion auf die Schmierereien – mehrere Veranstaltungen, die wir Ihnen in diesem Newsletter vorstellen wollen. Am 6. **März 2012** findet um **19:30 Uhr** eine Lesung mit dem Schriftsteller und Künstler **Marco Sejdic** statt. Ort: Cafe Mittendrin, Berliner Str. 929 Köln-Dünnwald.

Eine weitere Veranstaltung finden Sie auf der folgenden Seite:

## Romani Romnja

### Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag am 08.03.2012

Die NGO Romane Romnja lädt ein: „Wir wollen in der vielfältigen und multiethnischen Stadt Köln, in Deutschland, in Europa auf die Sinti & Roma Frauen aufmerksam machen, zum Dialog anregen, gleichzeitig motivieren, eine eigene Stimme zu haben, Menschenbilder der Sinti & Roma Frauen aufzeigen, Partizipation, Chancengleichheit und Integration fördern, Veränderungen schaffen, informieren und aufklären, Vorurteile und Benachteiligungen abbauen.“

Ab 11 Uhr: Tagesprogramm, Studio Dumont, Breite Str. 72, 50667 Köln  
Eintritt frei! Weitere Informationen: 0171-9850256, romane.romnja@yahoo.de

Ab 18:30 Uhr: Gipsy Lady Night / Romane Romnja Award 2012, Forum der Volkshochschule, Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, Köln  
Konzert zum Weltfrauentag. Geehrt werden Frauen mit Mut, Leidenschaft und Engagement

Eintritt: 10 €, ermäßigt 7 €

Weitere Informationen: 0171-9850256, romane.romnja@yahoo.de



## Hart an der Grenze. Die EU-Flüchtlingspolitik Diskussion, Donnerstag, 15. März 2012, 19:30 Uhr, Domforum

Einladung des Kath. Bildungswerkes Köln und des Kölner Flüchtlingsrates e.V.: „Infolge der politischen Umstürze in den Maghreb-Staaten Ägypten, Tunesien und Libyen ist auch die dramatische Situation der dort lebenden Flüchtlinge in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. 60.000 Menschen erreichten von Januar bis Mitte September 2011 über das Mittelmeer das Territorium Italiens oder Maltas. Allein in den ersten sieben Monaten des Jahres 2011 sind nach offiziellen Angaben fast 2.000 Menschen beim Versuch, das europäische Territorium zu erreichen, ertrunken. Das Mittelmeer ist zu einem Massengrab für Flüchtlinge geworden. Seit 1988 sollen fast 18.000 Menschen an den europäischen Außengrenzen zu Tode gekommen sein.“

Auf den dringenden Appell von UNHCR und anderen humanitären Organisationen an Mitmenschlichkeit und Solidarität reagierte die EU mit der Ausweitung der Kompetenzen der Grenzschutz-

agentur „Frontex“ und einer weiteren Militarisierung der Grenzkontrollen.

Geht es der EU-Asylpolitik um den Schutz von Flüchtlingen oder um den Schutz vor Flüchtlingen?

Welche Bereitschaft und Möglichkeiten bestehen in Europa, die Rechte von besonders schwachen schutzsuchenden Flüchtlingsgruppen zu stärken? Welche Alternativen gibt es zum unerklärten Krieg an den europäischen Grenzen?“

### Dr. Dita Vogel

Sozialwissenschaftlerin,  
Netzwerk Migration in Europa e.V.

### Stefan Telöken

Sprecher, Hoher Flüchtlingskommissar  
der Vereinten Nationen (UNHCR)



**Nordrhein-Westfälische  
Migrationsgespräche.**  
Diskussionsreihe.

### Axel Voss

Mitglied des Europäischen Parlaments, CDU

### Hannelore Bartscherer

Katholikenausschuss in der Stadt Köln

Ort: DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln  
(Zentrum)

---

## **Kölner – Europäer – Weltbürger, ein jüdischer Arzt im 20. Jahrhundert** Vortrag, Dienstag, 20. März 2012, 19:30 Uhr, Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Vortrag von Prof. Dr. Horst Matzerath über Prof. Dr. Bruno Kisch, der 1938 in die USA emigrierte und dort als Wissenschaftler bekannt wurde. Er leitete eine jüdische

*Zeitschrift und gründete mit dem ehemaligen Kölner Rabbiner Kober eine jüdische Gemeinde.“*

Eine Veranstaltung im Rahmen der Lehrhausreihe. Eintritt: Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 6 €, Schüler und Studenten 2 €.

---

## **Fahrt durch den Hürtgenwald** Mittwoch, 21. März 2012, 10:30 Uhr, Kölner Busbahnhof

Die VHS Köln lädt ein: „Am 21. März bieten wir, in Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschule NRW, für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine Tagesfahrt durch den Hürtgenwald an. Auf dieser speziellen Busfahrt wird das Mitglied des Stiftungsvorstands der Konejung-Stiftung, Achim Konejung, auf den Spuren der Vergangenheit die Geschichte dieses Grenzlandes erzählen. Eine solche Busreise bietet sich aus mehreren Gründen an, nicht nur für Jugendliche: zur Thematik „Rechtsextremismus“ allgemein und dann zum Mega-Erinnerungsjahr 2014: 100 Jahre Beginn des Ersten Weltkriegs, 75 Jahre Beginn des Zweiten Weltkrieges, 70 Jahre Landung der Alliierten in der Normandie und Grenzschlachten am sogenannten Westwall und 25 Jahre Fall der Berliner Mauer.“

*Wir starten 10:30 Uhr am Kölner Busbahnhof und bereits im Bus werden die Teilnehmenden durch Filmausschnitte auf das Thema vorbereitet. Die Rückkehr in Köln wird gegen 17:00 Uhr sein. Sascha Rex vom Deutschen Volkshochschulverband wird an der Busfahrt am 21. März teilnehmen und zu den Möglichkeiten einer Finanzierung einer Exkursion durch Mittel des Kinder- und Jugendplans beraten.“*

Weitere Informationen:  
Andrea Pohlmann-Jochheim  
Amt für Weiterbildung – Volkshochschule  
Tel: 0221 221 93 580

---

## **Kölner Edelweißpirat, Gerechter unter den Völkern** Veranstaltung in Erinnerung an Jean Jülich am Donnerstag, 29. März 2012, 19 Uhr, Piazzetta im Historischen Rathaus Köln, Rathausplatz

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit möchte ihres besonderen Mitglieds Jean Jülich, der Ende letzten Jahres verstorben ist, mit einer Feierstunde gedenken: „Als Karnevalist, Sänger und Gastronom lebte er bodenständig im Herzen seiner Vaterstadt Köln. Bereits als Jugendlicher kämpfte er als Edelweißpirat in Zeiten des Naziterrors für Menschlichkeit gegen die Gewaltherrschaft. Als Visionär glaubte er an eine Zukunft, die von Toleranz und Gerechtigkeit bestimmt sein würde.“

*Für dieses große Ziel hat Jean Jülich unentwegt, z.B. in Schulen, den Kontakt zu jungen Menschen gesucht, deren Herzen er mit Humor, Echtheit und menschlicher Wärme unmittelbar gewann. Dafür wurde er geliebt und verehrt.*

*Bereits 1984 wurde ihm von der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem der Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen. Wenn es auch etwas länger dauerte, hat er gemeinsam mit seinen Weggefährten von den Edelweißpiraten schließlich*



*auch in Köln Anerkennung als mutiger Widerstandskämpfer im Nationalsozialismus erfahren.*

*Die Kölnische Gesellschaft möchte noch einmal an Jean Jülich und sein außergewöhnlich engagiertes Leben erinnern, gemeinsam mit seiner Familie, Oberbürgermeister Roters, Weggefährten, Freunden und Bewunderern.*

*Deshalb laden wir Sie und Ihre Begleitung herzlich zu dieser Gedenkstunde ein.“*

---

## **Vielfalt statt Einfalt** **Aktionstag, Samstag, 31. März 2012, Eschweiler**



Die Eschweiler Bürgerinitiative „Gemeinsam gegen Neonazis“ teilt mit: „Es wird kein Wochenende wie jedes andere, das Wochenende um den 31. März. An diesem Tag nämlich steht im

Ratssaal der Feststakt zur Begründung der Städtepartnerschaft Eschweilers mit dem türkischen Dalaman an. Und in der City feiern Kaufleute das Frühjahrsstadtfest – mit Besuchern aus der gesamten Region.

Besucher ganz besonderer Art haben ihr Kommen längst angekündigt: Rechtsradikale, die hier die Generalprobe für ihren jährlichen April-Aufmarsch in Stolberg abhalten wollen. Dort, so erinnert die Bürgerinitiative Eschweiler Bürgerinitiative «Gemeinsam gegen Neonazis», «folgten im vergangenen Jahr über 400 gewaltbereite Nazis dem Aufruf und marschierten durch die Kupferstadt. Für Samstag, den 31. März, haben dieselben Gruppen nun in unserer Stadt eine Demonstration angemeldet. Das kann nur als Provokation verstanden werden in einer Stadt, die seit Jahren an ihren Ortseingängen bekundet: Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus!»

Und das soll wörtlich zu verstehen sein: Die Bürgerinitiative will möglichst viele Indestädter auf die Straßen bringen und braunen Gestalten keinen Platz lassen. Vielfalt statt Einfalt ist das Motto, unter dem Dutzende von Organisationen, Vereinen, Verbänden und Institutionen in einem bunten Reigen ebenso bunter Auftritte und Veranstaltungen demonstrieren wollen, dass ihre Lebensentwürfe sich mit tumb-brauner Ideologie nicht vertragen.

In Entwurf eines bereits von zahlreichen Geistlichen unterzeichneten Appells von «Christen in Eschweiler für Demokratie – gegen rechtsradikale und neonazistische Tendenzen» heißt es u.a.: «Es geht nicht nur um eine Gegendemonstration, sondern darum, zu zeigen, wofür wir sind: für den Schutz der Würde jedes einzelnen Menschen, für Toleranz und Respekt gegenüber Lebensentwürfen, die anders sind als unsere eigenen, soweit sie die Würde eines jeden Menschen achten, für eine konstruktive und respektvolle Auseinandersetzung mit Menschen und Gruppierungen aus anderen Kulturen und Religionen – gegen verbale und körperliche Gewalt, gegen Ausgrenzung von Menschen auf Grund von Religion, Herkunft, Hautfarbe oder sexueller Orientierung.»

Mehr als 80 Vertreter unterschiedlichster Gruppen – darunter Verwaltung, Kirche, Integrationsrat, Schulen, mobile Jugendarbeit, CAJ, SPD, FDP, Grüne, Linke, Junge Union und Jusos – waren am Donnerstagabend im Ratssaal zusammengekommen, um ihre Aktionen rund um den 31. März abzustimmen und zu bündeln. Sie haben sich einiges einfallen lassen: So soll am Talbahnhof von 10 bis 18 Uhr ein buntes Programm geboten werden, in dessen Rahmen Vereine, Verbände und sonstige Gruppen Gelegenheit haben, sich mit Infoständen zu präsentieren. Für eine Bühne ist ebenfalls gesorgt, auf der Redner – allen voran Bürgermeister Rudi Bertram – ihre Meinung zum braunen Aufmarsch kundtun und Musikbands in die Saiten greifen und Folkloregruppen tanzen können. Dort soll auch ein gemeinsamer Auftritt möglichst aller der 20 Eschweiler Chöre stattfinden. Ebenso geplant: die Mitwirkung möglichst vieler Trompeterkorps. «Die Weisweiler» haben bereits zugesagt. Von hier aus soll gegen 11:30 Uhr ein Demonstrationzug durch Teile der Südstadt ziehen und nach Möglichkeit den geplanten Aufmarsch der Rechten stören. An der Spitze des Demonstrationzugs wird das Aachener Friedenskreuz getragen werden, das vom Domkapitel dazu eigens zur Verfügung gestellt wird.

Die Palette der Ideen ist breit: vom Fahrradcorso mit entsprechenden Wimpeln über Einkaufs-Stofftaschen mit dem Ortschild-Logo «Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus» und Straßenmalaktionen (mit Kreidespray) bis hin zum Großtransparent am Hauptbahnhof, mit dem anreisende Nazis «begrüßt» werden. Dazu zählte auch die Projektwoche in Eschweiler Schulen im Vorfeld, und dazu zählt auch ein vier Quadratmeter großes Plakat mit 3800 Porträts von Eschweiler Bürgern, die aussagen, dass die braunen Herren hier unerwünscht sind.

Der Jugendhilfeverein «Fallschirm» e.V. bot der Bürgerinitiative bereits finanzielle Hilfe an.

Weitere Informationen bietet die Internetseite [www.vielfaltstatteinfalt.org](http://www.vielfaltstatteinfalt.org), auf der Bürger und Vereine in Kürze auch den Appell «Eschweiler hat keinen Platz für Nazis! Eschweiler ist bunt!» der Bürgerinitiative unterzeichnen können.“



## **Internationale Wochen gegen Rassismus Interkultureller Rat hält Materialien bereit**

Der Interkulturelle Rat in Deutschland hält für die Internationalen Wochen gegen Rassismus mehrere Materialien bereit: „Die Handreichung ‚WHO IS WHO‘ listet Kontaktadressen auf und bietet knappe Informationen zu Organisationen und Initiativen, die bundesweit und vor Ort in der Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit aktiv sind. Das Nachschlagewerk will die Suche nach Ansprech- oder Kooperationspartnern erleichtern und lokale Vernetzungsaktivitäten unterstützen.

Erstellt wurde die Broschüre für die Internationalen Wochen gegen Rassismus und richtet sich an Initiativen, die im Rahmen der Aktionswochen vom 12.-25. März 2012 aktiv werden wollen. Im letzten Jahr gab es dazu über 1.000 Veranstaltungen an mehr als 300 Orten. In diesem Jahr wird die Auseinandersetzung mit der Zwickauer Zelle und mit rassistischen Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft im Zentrum von Veranstaltungen stehen.

Gerne können Sie die Handreichung und weitere Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2012 bestellen (bis 5 Exemplare sind kostenlos). Die Handreichung ist auch auf der Kampagnen-Website unter [www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/materialien/who-is-who/](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/materialien/who-is-who/) abrufbar. Auf der Homepage finden Sie auch weitere Informationen zum Projekt.

*Wir hoffen, mit dieser Broschüre die Antirassismusarbeit und das Engagement für Menschenrechte vor Ort zu erleichtern und gute Anregungen geben zu können. Sollten auch Sie Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2012 planen, freuen wir uns, wenn Sie uns hierüber informieren, damit wir diese in einem bundesweiten Veranstaltungskalender dokumentieren können.“*

Weitere Informationen:

Britta Graupner – Projektreferentin  
Interkultureller Rat in Deutschland  
Goebelstraße 21  
64293 Darmstadt  
Tel.: 06151/339971  
Fax: 06151/3919740  
[www.interkultureller-rat.de](http://www.interkultureller-rat.de)  
[www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de](http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de)

**Internationale Wochen  
gegen Rassismus**



## **Kölle Alaaf unterm Hakenkreuz Sonderausstellung im NS-Dokumentationszentrum wird verlängert**

Die Sonderausstellung „Kölle Alaaf unterm Hakenkreuz – Karneval zwischen Unterhaltung und Propaganda“ wird wegen des großen Erfolgs noch bis zum 1. April 2012 im NS-Dokumentationszentrum präsentiert. Die Beschäftigung mit dem Thema Karneval, Fasching oder Fastnacht in der NS-Zeit war lange tabuisiert. Das Fest unmittelbar vor der Fastenzeit hatte – so die weitläufige Meinung – nichts mit den Nationalsozialisten zu tun oder zeigte sich gar widerständig. An diesem Bild änderten auch einzelne kritische Abhandlungen zu Freiburg, Mainz oder Köln nichts. Sie wurden von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Erst mit einem allgemeinen Generationswechsel setzte um das Jahr 2000 eine ganze Reihe von Studien ein, die neue Kenntnisse hervorbrachten und damit einen offenen und kritischen Umgang mit dem Karneval ermöglichten.

Mit dieser Ausstellung bietet das NS-Dokumentationszentrum einen differenzierten Blick

auf die Entwicklungen des Kölner Karnevals von 1933 bis 1945. Der Besucher sieht eine fröhlich feiernde Bevölkerung und er schaut sprichwörtlich hinter die Kulissen, um die Wirklichkeit hinter dem schönen Schein zu entdecken. Ganz so wie im Karneval selbst, spricht die Ausstellung alle Sinne an, sie präsentiert eindruckliche Tonaufnahmen und seltene Filmsequenzen, zahlreiche Fotografien aus Privatarchive und einzigartige Objekte. Die Schau zeigt, dass sich der Karneval auf den ersten Blick kaum änderte, die Nationalsozialisten ihn aber tatsächlich gleichschalteten und instrumentalisieren.

Für den Besuch von Schulklassen bietet die Museumspädagogik Arbeitsbögen und spezielle Führungen an.

Weitere Informationen: [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)



## Am rechten Rand Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

**Anklage wegen Beleidigung:** Nachdem Markus Beisicht, Vorsitzender der rechtspopulistischen Partei „pro Köln“ bzw. „pro NRW“, den Grünen-Bundestagsabgeordneten Volker Beck als „Obergauleiter der SA-Horden“ bezeichnet haben soll, hat die Staatsanwaltschaft nun Anklage erhoben. Die Beleidigung soll im Rahmen einer Demonstration in Köln-Kalk Ende November gefallen sein, bei der sich Beck an den Gegenaktivitäten beteiligt hatte. Bisher streitet Beisicht den Vorfall ab und zieht es laut der Internetseite „Politically Incorrect“ sogar in Erwägung, notfalls bis vor das Bundesverfassungsgericht zu ziehen. Auf eine Anfrage des WDR äußerte er: „Ich habe zu keinem Zeitpunkt Herrn Beck als Gauleiter oder anderweitig beleidigt. Ich habe mich lediglich allgemein gegen totalitäre Tendenzen bei den Gegendemonstranten ausgesprochen.“ Die Staatsanwaltschaft stützt sich in ihrer

Anklage aber auf ein Video, das kurz nach der Demonstration auf youtube hochgeladen wurde und in dem die Äußerungen deutlich vernehmbar sind. „Pro Köln“-Stadtrat Jörg Uckermann hatte bereits im Januar einen Strafbefehl über 5.400 Euro erhalten, weil er auf derselben Veranstaltung ähnliche Aussagen getätigt hatte. Er sprach im Zusammenhang mit den Gegendemonstranten wörtlich von einer „grünen SA“, von „Müsli Nazis“ und „Gauleitern“. Weil Uckermann die Strafe nicht akzeptiert, kommt es nun zu einer mündlichen Verhandlung.



**Ordnungsrufe rechtens:** Aus einer Pressemitteilung der Stadt Köln: „Das Verwaltungsgericht Köln hat unter Vorsitz seiner neuen Präsidentin, Birgit Herkelmann-Mrowka, in der heutigen mündlichen Verhandlung (8. Februar 2012) zwei Klagen von Ratsmitgliedern von Pro Köln gegen in Ratssitzungen erteilte Ordnungsrufe des Oberbürgermeisters abgewiesen.“

In der Ratssitzung vom 7. Oktober 2010 hatte Oberbürgermeister Jürgen Roters Ratsmitglied Markus Wiener einen Ordnungsruf erteilt. Wiener hatte Kölns Stadtkämmerin Gabriele C. Klug als „Klüngelkandidatin“ bezeichnet. Das Gericht bezeichnet den Ordnungsruf als gerechtfertigt, da Wiener eine ungebührliche Äußerung getätigt habe. Seine Bezeichnung der Kandidatin Klug für die Wahl der Stadtkämmerin stelle eine gezielte Abqualifizierung dar, so das Gericht.

Auch den Ordnungsruf gegen das Ratsmitglied Jörg Uckermann in der Ratssitzung vom 25. November 2010 bewertet das Gericht als rechtmäßig. Die von Uckermann getätigte Äußerung „bolschewistische Methoden der Linken“ wertet das Verwaltungsgericht als bewusste Polemik, die eine Sitzungsstörung darstelle und daher einen Ordnungsruf rechtfertige.

In einem weiteren Punkt ist das Verwaltungsgericht zu der Auffassung gekommen, dass die Äußerung des Ratsmitglieds Uckermann eine Ordnungsmaßnahme gerechtfertigt habe. Uckermann hatte in der Ratssitzung vom 25. November 2010 die Bezeichnung „Ethno-Gang“ verwandt. Daraufhin hatte Oberbürgermeister Jürgen Roters ihn ermahnt.

Das Gericht ist der Auffassung, der von Uckermann verwendete Begriff habe zwar eine Ordnungsmaßnahme gerechtfertigt, der Oberbürgermeister habe aber durch die ausgesprochene Ermahnung das Recht auf Sanktionierung durch einen Ordnungsruf verwirkt.

Das Gericht hat damit ausdrücklich zu erkennen gegeben, dass die Aussage „Ethno-Gang“ eine bewusste Polemik darstelle, die ein Einschreiten gegen solche Aussagen rechtfertige.

Für Oberbürgermeister Jürgen Roters stellt und stellt die Formulierung Uckermanns eine Beleidigung der ausländischen Mitbürger Kölns dar: „Ich sehe dies als weitere Bestätigung dafür, dass die Bürgerbewegung Pro Köln die Taktik verfolgt, die eigene angeblich sachliche Kritik als Inanspruchnahme von Grundrechten zu bemänteln.“

Wie das Oberverwaltungsgericht Münster in anderer Sache festgestellt hat, ist das Verhalten Uckermanns Teil der Pro Köln-Strategie, mit „pauschalierenden, plakativen Äußerungen Ausländer sowie Zuwanderer wegen ihrer Abstammung und/oder Religionszugehörigkeit auszugrenzen und als kriminell darzustellen“ (OVG Münster vom 8.7.2009 – A203/08).

„Für mich ist die eindeutige Aussage des Verwaltungsgerichts wichtig, dass im Rat der Stadt Köln für solche Äußerungen, wie sie Ratsmitglied Uckermann getätigt hat, kein Platz ist. Ein solches Verhalten verstößt gegen die demokratischen Spielregeln und es ist meine Aufgabe als Sitzungsleiter, dies zu unterbinden“, so Oberbürgermeister Jürgen Roters weiter.

**Aachen:** In der Nacht zu Montag, dem 6. Februar 2012, wurde das Aachener DGB-Haus durch mutmaßliche Neonazis attackiert. Mehrere Scheiben am Gebäude an der Dennewartstraße wurden eingeschlagen und zudem die Fassade mit rechten Parolen und Hakenkreuzen beschmiert.

In einer Pressemitteilung schreibt die DGB-Region NRW Süd-West, die Tat reihe sich in eine ganze Serie von „Wochenendaktivitäten“ der rechten Szene ein: „Nach dem Säure-Anschlag auf das Autonome Zentrum (AZ) am Freitag und den angekündigten Anschlägen(!) auf die Gästefans aus Sankt Pauli sowie auf die antifaschistische Demonstration am Samstag muss man den Vandalismus am DGB-Haus sehr wahrscheinlich der gleichen Tätergruppe zuschreiben.“

Der DGB-Vorsitzende Ralf Woelk erklärte anlässlich des jüngsten Vorfalls: „Wir haben es hier in Aachen und dem Umland mit einer gewachsenen rechtsradikalen Szene zu tun, die sich mit permanenten Attacken auf ihre politischen Gegner und einer außerordentlich hohen Gewaltbereitschaft auszeichnet. Ein Verbot der dazugehörigen Strukturen ist das Mindeste, was hier zu geschehen hat. Allerdings ist es auch schwer nachzuvollziehen, dass den Behörden bei dieser Vielzahl an rechtsradikal motivierten Straftaten in der Vergangenheit so wenige Festnahmen gelangen. Möglicherweise verzetteln sich hier die Behörden bei unnötigen Beobachtungen von demokratischen Organisationen beziehungsweise bei der Durchsetzung von hanebüchenden Polizeiauflagen bei antifaschistischen Demonstrationen.“ Es sei an der Zeit, dass der „braune Saustall“ ausgemistet werde.



Die DGB Region NRW Süd-West ruft seine Mitglieder dazu auf, sich an den Veranstaltungen gegen die Neonazi-Aufmärsche zu beteiligen, die für Eschweiler (31. März) und Stolberg (4. und 7. April) bereits angekündigt seien. Bereits in der Vorwoche, in der Nacht zum Freitag, den 3. Februar 2012, war das „Autonome Zentrum“ (AZ) Ziel eines Angriffs: Bislang Unbekannte schütteten Buttersäure durch den Briefschlitz. Das alternative Kulturzentrum unweit des Hauptbahnhofes war in der Vergangenheit wiederholt Ziel militanter Neonazis. So wurden etwa Besucher/innen des AZ mit Stahlkugeln beschossen, eine Bombenattrappe platziert oder das Gebäude von einem langjährigen Aktivist der „Kameradschaft Aachener Land“ mit Molotow-Cocktails attackiert. Am Freitag berichteten Aachener Antifa-Gruppen zudem, dass ihnen eine Bombendrohung zugegangen sei. Demnach drohte eine „White Unity Underground Agency“ per E-Mail damit, am vergangenen Samstag beim Spiel Alemannia Aachen / FC St. Pauli eine Bombe im Gästeblock des Tivoli zu zünden und zudem Sprengstoff an der Route der am selben Abend stattfindenden antifaschistischen Demonstration zu platzieren. Eine Ankündigung, die sich glücklicherweise als leere Drohung entpuppte.

Denn spätestens seit der Verurteilung zweier Aachener Neonazis wegen der Vorbereitung von Explosionsverbrechen durch das Landgericht Aachen im Februar 2011 sollten keine Illusionen mehr darüber herrschen, welch terroristisches Potenzial in den Reihen der regionalen Neonazi-Szene versammelt ist. (dc)

**Rechte Straftaten:** Im vergangenen Jahr wurden in NRW rund 3015 Straftaten mit rechtsextremem Hintergrund verübt. Das geht aus der Antwort der Landesregierung auf eine Anfrage der Grünen-Abgeordneten Verena Schäffer hervor. In einer Vorbemerkung heißt es, Nordrhein-Westfalen läge nach den absoluten Zahlen in den vergangenen Jahren bei den Gewalttaten im Bereich „politisch motivierte Kriminalität – rechts“ im Bundesvergleich an vorderster Stelle. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl rechter Gewaltdelikte in NRW um fast 23 Prozent auf 190 gestiegen. Bundesweit beträgt der Anstieg lediglich 3 Prozent. Innenminister Ralf Jäger (SPD) betonte, er nehme „den Höchststand

bei rechtsextremen Gewalttaten in NRW sehr ernst“. Insgesamt stieg die Zahl der Körperverletzungen von 132 auf 169 Fälle. In 318 Fällen wurde wegen Volksverhetzung ermittelt. Die häufigste Straftat war mit 1974 Fällen das Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen. Es kam außerdem zu 156 Festnahmen rechtsextremer Tatverdächtiger. Als Hochburgen gewaltbereiter Neonazis in NRW gelten die Städte Dortmund, Aachen, Wuppertal, Hamm, Hagen und Siegen. Schäffer selbst zeigte sich erschrocken und schlussfolgerte: „Die Zahlen belegen, dass sich die Gewaltspirale weiter dreht“.

## Neu in der Bibliothek

### Yves Müller, Benjamin Winkler: Gegen Nazis sowieso. Lokale Strategien gegen rechts



Die Kommunen haben für extrem rechte wie auch rechtspopulistische Parteien besondere Bedeutung. Sie versuchen, lokale Konflikte für ihren Rassismus und die Kulturalisierung sozialer Zustände zu vereinnahmen. Es gibt jedoch ebenso viele Beispiele, wie man vor Ort gegen Rechts aktiv werden kann. Die

Autoren wollen die verschiedenen Strategien, Erfahrungen und Konzepte zusammenfassen und analysieren. Dass die vielen verschiedenen Themen dabei sehr gut gebündelt und pointiert dargestellt werden, ist ein Gewinn für den Leser – auch wenn dabei manch eine Ausführung allzu kurssorisch ausfallen mag.

Die einzelnen Kapitel geben nach einigen kritischen Gedanken zur Extremismustheorie einen Überblick über die Inhalte des Rechtspopulismus (der zu Recht nicht allein bei den Rechtsaußenparteien „Die Freiheit“ oder „pro Köln“ bzw. „pro NRW“ verortet wird), dem Agieren der extremen Rechten

in den kommunalen Gremien, der rechten Erlebniswelt und den Möglichkeiten der Gestaltung demokratischer Alternativen. Die Autoren treten ein für eine pluralistische Demokratie und eine solidarische Gesellschaft. Die sozialen Netzwerke in der Kommune seien eine Ressource, die es in der Auseinandersetzung mit rechten Ideologien der Ungleichheit abzurufen gelte. Bei aller Einigkeit in einem gemeinsamen Vorgehen gegen Rassismus müsse aber auch eine solidarische Streitkultur gepflegt werden. Eine alleine auf Konsens ausgelegte Kommunalpolitik erleichtere es der extremen Rechten, sich als vermeintliche Alternative zu präsentieren.

Das Buch bietet einen praxisnahen Einstieg in das Thema und enthält wertvolle Hinweise und Argumente für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Neonazismus.

Yves Müller; Benjamin Winkler: Gegen Nazis sowieso. Lokale Strategien gegen rechts. Crashkurs Kommune 6, hrsg. von Katharina Weise In Kooperation mit der Kommunalakademie der Rosa Luxemburg Stiftung, Hamburg 2012  
112 Seiten, 7,50 Euro  
ISBN 978-3-89965-483-7

Die Veröffentlichung finden Sie in der Präsenzbibliothek des NS-Dokumentationszentrums.

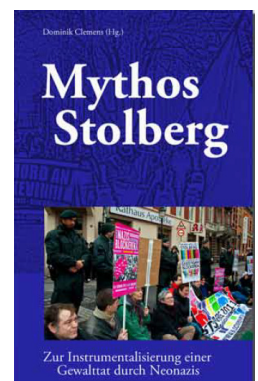
Außerdem neu in der Bibliothek: Clemens, Dominik (Hg.): Mythos Stolberg – Zur Instrumentalisierung einer Gewalttat durch Neonazis

Aus dem Klappentext: *Stolberg (Städteregion Aachen) im April 2008: Bei einer tragischen Auseinandersetzung wird ein 19jähriger Berufsschüler erstochen. Nur wenige Stunden später marschieren in der »Kupferstadt« Anhänger von NPD und »Freien Kameradschaften« auf. Sie verklären den Totschlag propagandistisch zu einem Mord aus »Deutschenfeindlichkeit« und nutzen die Migrationsbiographie des Täters, um aggressiv Hass gegen Migrantinnen und Migranten zu schüren. Bis zu 800 Neonazis zieht es seither zu diesem braunen Spektakel alljährlich im April nach Stolberg. Längst haben die rassistischen Aufmärsche für die Neonaziszene eine Bedeutung weit über die Region Aachen hinaus erlangt. In journalistischen und wissenschaftlichen Beiträgen werden die Entstehung des »Mythos Stolberg«, Geschichte und Gegenwart der lokalen extremen Rechten und die*

*Funktion von Aufmärschen für die Neonaziszene thematisiert und schließlich mögliche Strategien gegen den braunen Spuk zur Diskussion gestellt.*

Mit Beiträgen von Maria Blomquist, Michael Klarman, Thomas Müller, Stephan Otten, Michael Trube, Ralf Woelk, Fabian Virchow und Peter Zimmermann.

Clemens, Dominik (Hg.): Mythos Stolberg – Zur Instrumentalisierung einer Gewalttat durch Neonazis, Norderstedt 2012  
Paperback, 124 Seiten, 11,90 Euro  
ISBN: 978-3-848-200-825



## **Impressum**

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)